

*Herr, deinetwegen erleide ich Hohn \*  
und Schande bedeckt mein Angesicht.*

*Entfremdet bin ich meinen Brüdern, \*  
den Söhnen meiner Mutter wurde ich fremd.*

*Denn der Eifer für dein Haus hat mich verzehrt, \*  
die Verhöhnungen derer, die dich verhöhnern, sind auf mich gefallen.*

*Ich legte als Gewand ein Bußkleid an, \*  
ich wurde ihnen zum Spottvers.*

*Ich bin krank vor Schmach und Schande. /  
Ich hoffte auf Mitleid, doch vergebens, \*  
auf Tröster, doch fand ich keinen.*

*Sie gaben mir Gift als Speise, \*  
für den Durst gaben sie mir Essig zu trinken.*

*Ich will im Lied den Namen Gottes loben, \*  
ich will ihn mit Dank erheben.*

*Die Gebeugten haben es gesehen und sie freuen sich! \*  
Ihr, die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!*

*Ps 69 (68), 8–9.10 u. 12.21b–22.31 u. 33  
(Einheitsübersetzung)*

Der Psalm 69, der in der Liturgie vom heutigen Tag als Antwortpsalm zwischen der Lesung aus dem Buch Jesaja (das Dritte Lied vom Gottesknecht) und dem Evangelium nach Markus (die Ankündigung des Verrats durch Judas) steht, bereitet uns auf den Höhepunkt der Karwoche vor: Er erinnert in uns jetzt schon an die Qualen, die Schmerzen, das Leiden und die Verlassenheit des Karfreitags – besonders im V. 22: „Sie gaben mir Gift als Speise, für den Durst gaben sie mir Essig zu trinken.“ Damit präsentiert die Liturgie einen jener Text aus dem Psalter – also dem Gebetbuch des Judentums –, auf den die Evangelisten später bei der Schilderung des Geschehens auf Golgatha zurückgreifen sollten. Sie stellen Jesus damit konsequent in die Tradition des Gottesknechtes, den Gott der Herr in die Welt gesandt hat, der aber nur Ablehnung und Spott erfahren hat.

Und doch scheint in diesem Psalm auch ein österliches Moment durch: „Die Gebeugten haben es gesehen und sie freuen sich! Ihr, die ihr Gott sucht, euer Herz lebe auf!“ Das Leiden des Gerechten ist nicht umsonst, es ist Ermutigung, Trost und Hoffnung aller, die in ihrem Leid Gott suchen – auch das ist ein wichtiger Aspekt vom Kreuz und Leiden Jesu.